

und kann haben in neuerer Zeit insbesondere N. Trippen mit seiner vorbildlichen Arbeit über die Kölner Erzbischofswahlen, ferner F. G. Hohmann (Paderborn) und M. E. Buxbaum (verschiedene bayrische Bistümer) darge-  
tan. B. ist freilich zugute zu halten, daß ihm noch nicht alle heute erreich-  
baren Bestände zugänglich waren.

Trotz dieser Mängel, die der Bearbeiter in seinem Vorwort zu diesem Alterswerk B.s auch andeutet, hat diese Publikation jedoch andererseits große Vorzüge, denn B. hat dafür die ihm zugänglichen Bestände „mit ungeheurem Fleiß und Arbeitseifer sowie ohne die in unseren Tagen . . . zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel“ für den Historiker erhoben. Wenn seine Referate auch oft übermäßig breit geraten sind und weniger mehr gewesen wäre, so liefern sie doch unentbehrliches Material für die preußische und deutsche Kirchengeschichte des frühen 19. Jahrhunderts. Dem Bearbeiter gebührt daher für seine Mühe bei der Edition und für ihre Erschließung durch ein Register der Dank des Historikers.

Erwin Gatz

VICTOR CONZEMIUS: *150 Jahre Diözese Basel*. Weg einer Ortskirche aus dem „Getto“ zur Ökumene (= Vorträge der Aeneas-Silvius-Stiftung an der Univ. Basel 15). – Basel-Stuttgart: Helbing & Lichtenhahn 1979. 63 S.

V. Conzemius hat den hier anzuzeigenden Aufsatz anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des neuen Bistums Basel als Vortrag gehalten. Es geht ihm jedoch um mehr als ein Resümee der Geschichte dieses strukturell hochinteressanten und in seiner Art vielleicht einmaligen Bistums. Obwohl die katholische Schweiz derzeit in ihrer „*Helvetia Sacra*“ ein monumentales Geschichtswerk erhält, in dem selbstverständlich auch das neue Bistum Basel seinen Platz hat, bleibt die „*Seelengeschichte*“ des Bistums (S. 8) nach C. noch weithin unerforscht. Die „*Helvetia Sacra*“ ist nämlich erklärtermaßen auf die Geschichte der geistlichen Institutionen beschränkt, während die kirchliche Wirklichkeit natürlich umfassender ist. C. spricht geradezu von einem „Forschungsnotstand“ (S. 48), da gegenüber der im deutschen Sprachraum intensiv betriebenen Institutionen- und Theologiegeschichte u. a. die Sakramentenpraxis, die Teilnahme am kirchlichen Leben, die Rekrutierung und Ausbildung des Klerus, die kirchliche Presse und ihrer Leitbilder, die Predigt, Organisation der Pfarreien und die Säkularisierung, ferner die Beziehungen zu den anderen Kirchen noch kaum erforscht sind. In der Aufforderung zu einer verstärkten Hinwendung zu diesen Bereichen, denen sich die französischen Kirchenhistoriker intensiv gewidmet haben, ist C. unbedingt zuzustimmen.

In seiner Skizze zeichnet C. die schwierige Neugründung Basels (1828), den Rückzug der Katholiken ins Getto (nach 1847), ferner den Ausbruch aus diesem Getto (seit 1920) nach, um dann die bisherigen Bischöfe in wenigen Strichen vorzustellen und die Wirklichkeit Kirche an der konkreten Gestalt von „*Katholisch Basel*“ zu exemplifizieren.

Erwin Gatz